



Abnahme und Zeitungbestellung in der Geschäftsstelle Schweißdübner Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388), Fernspr. der Ad. Nr. 2081, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtbereich), der Handelsred. Nr. 4416. — Eprechtstr. der Ad. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schleitcheatn. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Morgenblatt.

Sommerfahrplan.

Das Fahrplanbuch der Schlesischen Zeitung mit dem vom 1. Mai ab gültigen Fahrplänen wird den hiesigen Lesern und den Postbeziehern mit der vorliegenden Nummer zugestellt.

Deutschland und Amerika.

Der amerikanische Botschafter Gerard stattet dem *„Tag“* zufolge heute vormittag dem Staatssekretär von Zagow einen Besuch im auswärtigen Amt ab. Die Antwortnote der deutschen Regierung an Amerika ist, wie das Blatt hört, in ihren wesentlichen Gründen fertiggestellt und soll, falls nicht eine Änderung in den bisherigen Absichten eintritt, morgen nachmittag dem amerikanischen Botschafter übergeben werden.

Präsident Wilson hat, wie dem *„Tag“* aus der *„New-York World“* übermittelt wird, 145.000 Einzel-Telegramme amerikanischer Staatsbürger erhalten, die eine Kompromiß mit Deutschland verlangen.

Liebknecht verhaftet.

Berlin, 3. Mai. (Wiederh.) Wie wir hören, befand sich unter den neun Demonstranten, welche am 1. Mai auf dem Rottdamer Platz festgenommen wurden, auch der Abg. Karl Liebknecht. Da Abgeordneter Liebknecht, welcher bei seiner Festnahme Zivilkleidung trug, Armierungssoldat ist, hat der zuständige militärische Gerichtsherr eine Untersuchung eingeleitet und auf Grund der bisherigen Feststellungen einen Haftbefehl gegen Liebknecht erlassen.

Über die Rechtslage in dem neuen Fall Liebknecht aus Anlaß seiner Verhaftung wird dem *„Tag“* geschrieben: Die Rechtsgültigkeit der Verhaftung Liebknechts wird durch die Tatsache nicht berührt, daß er Abgeordneter ist. Da Liebknecht „bei Ausübung der Tat“ festgenommen wurde, besteht seine Verhaftung zu Recht. Die sogenannte Immunität der Abgeordneten erstreckt sich nur darauf, daß kein Abgeordneter wegen einer Abstimmung oder einer in Ausübung seines Berufs getanen Äußerung zur Verantwortung gezogen werden darf, und weiter darin, daß die Genehmigung des Parlaments erforderlich ist, wenn ein Mitglied während der Sitzungsperiode zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden soll, sofern er nicht bei Ausübung der Tat oder im Laufe des nächsten Tages ergriffen wurde. Die in der Reichsverfassung getroffenen Bestimmungen stehen hierin völlig mit den auf den gleichen Fall bezüglichen Bestimmungen der preussischen Verfassung im Einklang, für den übrigens analoge Vorschriften für sämtliche Bundesstaaten gelten. Sollte das Verhalten des Abgeordneten Liebknecht demnach zu einer gerichtlichen Verfolgung führen, so würde sowohl der Prozeß wie die Vollstreckung des Urteils so wie bei jedem Nichtabgeordneten möglich sein. Zuständig sind übrigens, da der Abgeordnete Liebknecht zurzeit eingezogen und zur Ausübung seines Mandats nur beurlaubt ist, die Militärgerichte zu hören.

Die russischen Vorbereitungen zum Kriege.

Von einem aus Schlesien stammenden Ingenieur, der mehrere Jahre in Sibirien gelebt und an der Verteidigung von Tsingtau als Kriegsfreiwilliger teilgenommen hat, ist aus der japanischen Gefangenschaft ein Brief in die Heimat gelangt, der zu der Behauptung, daß Rußland den Krieg seit langem vorbereitet habe, ein weiteres wichtiges Beweisstück liefert. In dem Briefe heißt es:

Vor 9 Jahren war ich zuerst in Tsingtau, Ingenieur auf der Kaiserl. Gouvernements-Werft. Danach nahm ich eine besser bezahlte Privatstellung an und arbeitete in Tordobina als Montage-Ingenieur amerikanischer Dampfzüge und aller Arten landwirtschaftlicher Maschinen. Später leitete ich den Bau einer Eisenbahn (Lokalbahn). Nach Erledigung dieser Arbeiten ging ich nach Sibirien und fand in kurzer Zeit Anstellung auf den Goldminen des Zaren in Transbaikalen. Natürlich hatte ich inzwischen genügend russisch gelernt. Die letztgenannte Stellung gefiel mir nicht recht und ich nahm eine peluniar bessere Stellung in der Mongolei an bei einer russischen Goldminen-Artien-Gesellschaft. Zwei Jahre später, in Sibirien, begann ich selbständig zu arbeiten mit einem Kompagnon (deutschen Kaufmann). Am 30. Juli 1914, nachts, wurde mein Kompagnon (früher aktiver Soldat) von den Russen verhaftet und per Bahn „verschickt“, zusammen mit vielen anderen Deutschen, die das gleiche Schicksal ereilt hatte. Ich selbst kam mit knapper Not und Dank meiner guten Kenntnis der russischen „Wetshoden“ über die Grenze nach China und reiste nach Tientsin. Von da aus meldete ich mich freiwillig nach Tsingtau und erhielt den telegraphischen Befehl vom Gouvernements: „sofortige Abreise erwünscht“. In Tsingtau meldete ich mich als Kriegsfreiwilliger und wurde tauglich befunden. Das Glück war mir hold und ich blieb unverletzt. Bei der Übergabe Tsingtaus kam ich natürlich auch in japanische Gefangenschaft. Hier beschäftigte ich mich sowohl mit technischen, als auch mit Sprachstudien. Ich bin Lehrer der russischen Sprache und habe dafür zwei Kurse eingerichtet, den einen für Mannschaften und den anderen für Offiziere, Deskoffiziere und Unteroffiziere. Außerdem habe ich noch das Amt eines Abteilungsführers.

Wenn die Russen in dem entfernten Sibirien schon drei Tage vor der deutschen Mobilmachung alle Deutschen

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

W.W. Wien, 3. Mai. (Aussch.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Offizier von Marauze schloß ein österreichisch-ungarischer Kampflieger ein feindliches Flugzeug ab. Sonst nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Adamello-Gebiet dauern fort. Bei Riva und im Raum des Col di Lana kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Ein italienischer Angriff auf die Rotwandspitze wurde abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

verhaftet haben, so kann man daraus schließen, wie lange vorher sie alle Vorbereitungen für den Krieg mit den Zentralmächten getroffen hatten. Aus dieser wie aus anderen schon angeführten Tatsachen ergibt sich die Habenscheinigkeit ihrer Behauptung, daß sie, zum Kriege gedrängt, ihn unvorbereitet hätten beginnen müssen.

Aus Rußland.

General von Nennenkampf, der nach der Schlacht an den masurenischen Seen in Angnade gefallen war, ist, wie der *„Post“*, Ztg. aus Stockholm, 2. Mai, gemeldet wird, am letzten Sonntag in Petersburg angekommen und sollte Dienstag von Zaren in Audienz empfangen werden. Ihm ist das Oberkommando an der Nordfront zugedacht, da er dort nicht nur den feineren Teil in der Wandschurei geschlagenen Oberbefehlshaber Rozopatkin, sondern auch den in Galizien verunglückten Naddo Dimitriew vorfinden wird, so nennt man in russischen Kreisen das Oberkommando an der Nordfront jetzt hohhaft „Witaja Zwotza“, d. h. gefühlvolle Dreieinigkeit.

Um den Mangel an Offizieren in der russischen Heere zu beseitigen, hatte die russische Heeresverwaltung die Studenten aufgefördert, sich freiwillig zum Heeresdienst als Offiziersaspiranten zu melden. Dieser Aufruf blieb aber so gut wie ergebnislos. Deswegen wurde durch einen Ukas des Zaren befohlen, die Studenten zwangsweise den vierzehn Offizierschulen mit abgekürztem Kursus auf Grund eines Verlosungsplanes zu überwiesen. Von den 2412 Studenten der Petersburger Universität — im ganzen zählt sie 11.000 Waisensöhne, von denen sich 15 freiwillig gemeldet haben —, die in erster Linie berufen werden sollten, wurden 981 amtlich als „von Petersburg abweichend, unbekannt wohin“ bezeichnet. Im Petersburger Technischen Institut fehlten 318 von den 1471 zu Losenden, im Petersburger Zivilingenieur-Institut 292 von 1679. Die Übergeweiung an die Offizierschulen beginnt am 28. Mai und wird in Gruppen halbmonatlich bis zum 1. September erfolgen.

Ein revolutionäres Attentat in Rußland.

Aus Moskau wird dem *„Tag“* zufolge nach Stockholm, 3. Mai, berichtet: Die an der Masjanschen Chaussee (Steinweg) gelegenen Petroleum- und Benzintanks des russischen Staates sind durch revolutionäre Arbeiter in die Luft gesprengt worden. Sämtliche Tanks und Zisternen explodierten, in wenigen Sekunden waren 900.000 Rubel (über 5000 Tonnen) Naphtha vernichtet. Die furchtbaren Explosionen wurden bis in die weiteste Umgebung Moskaus gehört. Obgleich sofort die gesamte Feuerwehrrußland alarmiert wurde, griff das Feuer doch auf die nahen Verwaltungsgebäude und auf den benachbarten Stadtteil über. Zahlreiche Häuser stehen in Brand. Am Abend war es der Feuerwehrrußland noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Ein neuer Kriegsplan für Mesopotamien.

Nach einer Amsterdamer Meldung der *„Post“*, Ztg. hat General Nylmer Befehl erhalten, seine Stellung am Tigris nur zu verteidigen, wenn er in der Lage ist, jeden feindlichen Angriff zurückzuweisen. Wenn nicht, so soll er sich mit der Armee des Generals Nipon auf sichere Befestigungen zurückziehen, da größere Truppenmassen zurzeit nach jenem Gebiet nicht einfließen können. In London nimmt man an, daß die beiden Generale versuchen werden, von Südpersien aus vorzurücken, um mit den Russen eine neue zusammenhängende Front quer durch Mesopotamien zu bilden, die nördlich im Kaulasus beginnen und sich südlich bis zum Suez-Kanal erstrecken soll.

Die bulgarischen Abgeordneten in Wien.

W.W. Wien, 3. Mai. Eine Abordnung der bulgarischen Sobranje ist heute mittag aus Budapest hier eingetroffen und vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit einer Ansprache begrüßt worden, in der er sie als Wundersgenossen und Freunde willkommen hieß. Außerdem waren zu ihrer Ankunft der bulgarische Geschäftsträger mit dem Personal der bulgarischen Gesandtschaft, der Vizebürgermeister von Wien, die Gemeinderäte, Vertreter der Handelskammer und Abordnungen der bulgarischen Studenten an den Wiener Hochschulen auf dem Bahnhof erschienen. Die Stadt war mit bulgarischen, österreichischen, ungarischen, deutschen und türkischen Farben reich geschmückt. Der Gemeinderat von Sofia, Dr. Georgiew, dankte in deutscher Sprache für den herzlichen Empfang.

Irland.

Der Aufstand.

Der Aufbruch in Irland kam allen überraschend, sonderlich den Behörden. Aber mag er auch heute schon als aussichtslos, ja schon als beigelegt bezeichnet werden, so bleiben immerhin einige starke Wirkungen zurück. Einmal der moralische Schlag, daß auf der grünen Insel doch keineswegs die Zufriedenheit herrscht, wie man uns möchte glauben machen, und die sich aufräuhende Überzeugung, daß, wo solche Unruhen einmal ausbrechen konnten, sie auch für die Zukunft wohl zu gewärtigen sind. Und sodann die Notwendigkeit, daß infolge dessen eine größere Anzahl von Truppen in Irland zu halten sind, als man bisher für nötig befunden hatte. Wohl hatte man auch bislang schon nicht allzu großes Vertrauen zu den Iren, wie schon aus dem Umstand erhellt, daß bei den bisherigen Gehehen zur Einführung eines teilweisen Wehrzwanges die Irländer sorgfältig ausgeschlossen blieben, indem man eben vermeiden wollte, ihnen Waffen in die Hand zu geben. Aber damit glaubte man auch genug getan zu haben. Jetzt sind kräftigere Maßnahmen vonnöten — eben die Aufriebung einer stärkeren britischen Macht.

Schon vor Ausbruch des Krieges drohte ein Aufbruch in Irland, und wir wissen, wie England durch Beteiligung an dem Kriege gegen Deutschland diese Bewegung glaubte beseitigen zu können. Aber sie ging von einer ganz anderen Partei in Irland aus, der den Aufriühern von heute direkt entgegengesetzten Partei, den protestantischen Bewohnern von Ulster, die einen Aufstand vorbereiteten, nicht um etwas Neues anzufangen, sondern weil sie alles beim alten lassen und nicht von England abgesondert und den übrigen Irländern ausgeliefert werden wollten. Diese die „Nationalisten“ und vor allem ihr verengländerter Führer Redmond, waren aber durch das in Aussicht gestellte Komernie — eine gewisse Selbstverwaltung Irlands — zum guten Teil beruhigt und haben sich daher der gegenwärtigen Bewegung nicht angeschlossen — noch nicht! — die von einer verhältnismäßig kleinen Zahl entschlossener Männer ins Werk gesetzt worden ist. Die immerwährenden Uneinigkeiten unter den Irländern selbst haben stets viel zu dem Unglück beigetragen, das ihnen von England seit Jahrhunderten auferlegt worden. Sie tragen auch im Augenblick einen großen Teil der Schuld, wenn es den Irändern nicht gelingt, jetzt ihre Freiheit zu erringen.

Englische Miswirtschaft.

Sie könnten beide Inseln der Seligen sein, Irland und Sibirien; wunderbare Schönheit, Fruchtbarkeit, urälteste Kultur, ein begabtes, lebendiges Volk. Und beide Heimat des wüthenden verbrecherischen Glendes, das offen in Gewaltthat, heimlich in Verschwendung gegen die Unterdrückten ausbricht. Raubmord und Banditen, Jentertum und Raffia. Hier wie dort eine felt-sam unglückliche misgeleitete, auf Ausgaugung angelegte Agrarentwickelung, die das Land verendet und das Paradies zur Hölle schuf.

Irland ist das schönere und schlimmere. Schölfer von mächtiger Pracht, gebettet in die grünen Täler oder Landschaften überflutend; von hellenischer Schönheit, und Hütten von entkehlicher Armut, belohnt von halbberhungerten, verkommenen, zerlumpten Menschen. Glend und Trunk brachen den Willen zur Arbeit, und die ganze feltische Lebendigkeit des Temperaments sammelt sich nur zu wilden Ausbrüchen des Hasses und der Rache gegen die Grundherren, die die Nacht antreiben; gegen England, das Irland knechtet, auslauge, verachtet.

Ein Engländer reist eher nach Tibet als nach Irland. Die iverigsten Grundbesitzer wohnen auch nur zeitweise in ihren irischen Schölfern. Dabei besteht Irland zum größten Teil aus Latifundien, die an Hunderte, oft Tausende von kleinen und kleinsten Pachbauern ausgetan sind. Der „agent“ des Grundherren, der Pachtreintreiber, fährt zeitweise eben Haus zu Haus und zieht die Pachten ein. Wer nicht zahlen kann, wird „evicted“, d. h. samt dem Mobiliar mit Gewalt von der Landpolizei — der vorzüglichen Constabulary — auf die Straße gesetzt. Gegen die „agents“ richtet sich der Haß, der so oft zu organisiertem Menschelmord geführt hat.

Man muß solche Geiltionen gesehen haben, um die Gefühle zu begreifen, die sie wecken. Der Ire liebt sein Gauschen und seinen Aler, und oft sitzen die Pachterfamilien seit Generationen auf der Scholle. Leicht kommt er in Rückenstand mit der Nacht, wenn sie auch häufig nur ein oder ein paar Pfund beträgt. Mißwach, Krankheit, Preisrückgang, wohl auch Trunk, Nachlässigkeit, Eigensinn sind die Ursachen. Der Agent kommt mit den Constablern. Der Aufforderung zu räumen widersteht sich der Bauer. Mit Gewalt wird aller Hausrat auf die Straße geschleppt. Auszügler, Kinder Klammern sich noch am letzten Kürpfosten fest und müssen losgerungen, hinaus getragen werden, geschleppt, gerissen werden; die Nachbarn umstehen schimpfend die wüthen Szenen. Die unglücklichen Heimatlosen fallen dem Glend anheim oder dem Arbeitshaus, wenn sie sich nach der nächsten Stadt durchbeteln können. Auf den Gütern des Earl of C., der als einzamer Sonderling weltfern in London lebte, trotz riesiger Einnahmen aber besonders hart im Eintreiben der Pachten war, wurden mehrmals hintereinander die „agents“ erschossen. Lord C. richtete ein Rundschreiben an seine Pachter: „If you think to improve me by shooting my agents you are wrong. C.“ Wenn Ihr glaubt, mit Eindrud zu machen durch Abschließen meiner Pachtreintreiber, irtet Ihr. C.“ Und er schickte neue Agenten.

Aus den Briefen eines Kriegsteilnehmers.

... Ende April.

Mit der größten Spannung verfolgen wir, die Ereignisse bei Verdun. Jeden Nachmittag gegen 6 Uhr haben wir den Bericht der Obersten Heeresleitung schon hier im Schützengraben, und die „D. S. L.“ kann versichert sein, daß das ganze deutsche Heer ihre dafür herzlich dankbar ist. Krapp und klar haben diese Berichte alle wesentlichen Ereignisse hervor, vollkommen den Tatsachen entsprechend, niemals „vormügend“ und frei von dem Wortschwall der feindlichen Berichte, die nicht nur hinter vielen Redensarten den Mißerfolg zu verhüllen suchen, sondern auch den Tatsachen Gewalt antun. Wie unzuverlässig z. B. die französischen amtlichen Mitteilungen sind, haben wir verschiedene Male an Vorgängen in unserem Abschnitt festgestellt können. Neulich hieß es im französischen Heeresbericht: „In der letzten Nacht brach im . . . Abschnitt ein starker feindlicher Vorstoß in unserem Sperrfeuer unter schwersten Verlusten für den Angreifer zusammen. Ehe er an unsere Hindernisse herankam.“ Wir haben beim Lesen dieser Zeilen hellauf gelacht; denn in Wirklichkeit hatten wir eine Gruppe als Patrouille vorgeschickt, um eine feindliche Sappe zu erkunden. Nach Erledigung ihres Auftrages und nach Zerstörung eines Teiles der feindlichen Hindernisse kehrte die Patrouille, von der nur ein Mann leicht verwundet war, vollständig in unseren Gräben zurück; aber noch fast eine Stunde lang verschwendeten die Franzosen eine Unmenge Artilleriemunition auf diese Stelle, ohne uns irgend welchen Schaden zuzufügen.

Der Angriff auf Verdun ist großartig und bewundernswert umfänglich angelegt. Es wird kein Schritt getan, ehe der Erfolg durchaus sicher ist, und kein Angriff befohlen, ehe er genügend vorbereitet ist. Mit einer Zielstärke, die dem Gegner Entsetzen einflößt, wird die feindliche Front planmäßig eingedrückt. Aber gut Ding will Weile haben. Eine Festung wie Verdun ist nicht in einem Monat zu nehmen, und wenn es etwa so langsam mit den Fortschritten gehen sollte, der weiß eben nicht, was es heißt, nicht nur die permanenten Werke zu nehmen, mit denen die Côte Vorraine gespickt ist, sondern auch die in mehr als einjähriger Arbeit hergestellten Selbstbefestigungen und Zwischenstellungen zu überwinden. Das ganze Gelände um Verdun bildet eigentlich zwei, durch die Maas getrennte Festungen, die von einem mit dem Wüste der Bergzweigung sich wehrenden tapferen Feind verteidigt werden. Von den Kämpfen, die sich in jenen höheren, fast unüberwindlichen, durch Stachelstrauch, Minen und Wolfsgruben vollends ungangbar gemachten Wäldern Französisch-Lotringsens abspielen, kann sich nur der eine Vorstellung machen, der selbst an ähnlichen Unternehmungen teilgenommen hat. Was unsere tapferen Kameraden dort bei Verdun leisteten, wird erst eine spätere Zeit voll zu würdigen vermögen. Wir drücken ihnen im Geiste herzlich die Hand!

Im französischen Heere beginnt es übrigens zu trübten. Man scheint dort die Wahrheit auf die Frage „Was dünnelt Euch um Verdun?“, wenn nicht zu wissen, so doch zu ahnen, und das läßt offenbar den Kampfesmut und die Kriegsfreudigkeit erlöschen. Doch viele Gefangene sagten, daß sie den Krieg fast hätten, und erklärten offen, lieber wollten sie gefangen sein, als nach Verdun, „diefer Hölle“, zu gehen. Es hätte, so folgten sie hinzu, für Frankreich doch keinen Zweck, den Krieg fortzusetzen, denn die Deutschen wären doch nicht zu besiegen. Das ganze Unglück hätten die Engländer angebracht, die sich in dem ganzen Gebiete nördlich der Somme ihre Herren aufspielten (die französischen Behörden hätten dort gar nichts mehr zu sagen) und nichts Ernstliches zur Entlastung der Franzosen bei Verdun täten. Es waren sämtlich Südfrenzosien, die sich so äußerten und zugleich erklärten, daß zwischen Nord- und Südfrenzosien im Heere eine starke Spannung bestände, da jene den Kampf fortsetzen, diese hingegen möglichst bald Frieden machen wollten. Man braucht solchen Aussagen von Seiten, die als Gefangene Stimmung für sich machen wollen, nicht allzu großes Gewicht beizulegen, kann aber doch daraus, daß Leute der verschiedensten feindlichen Truppenteile gleiche Meinungen äußern, entnehmen, daß im französischen Heere keineswegs alles ist, wie es sein sollte, und daß vor allem die Steuergewinnlichkeit stark erhöht ist. Das ist kein gutes Zeichen für unsere Feinde!

Um so besser ist die Stimmung unserer Leute, die fest vom Siege der deutschen Waffen überzeugt sind, und denen auch nur der leiseste Zweifel an unserer Enderfolge als ein Verbrechen erscheint. Sie brennen darauf, erst wieder in offener Feldschlacht den Feind vor sich herzutreiben zu können, wie sie es im Bewegungskriege 1914 getan haben. Dabei wird der Dienstbetrieb nicht minder genau als im Frieden durchgeführt. Wenige Kilometer hinter der Front exerzieren die „in Ruhe“ befindlichen Truppenteile und machen Feldübungen kleineren und größeren Umfangs. „Lumpenparade“ wird abgehalten, selbst „ökonomische Musterungen“ finden statt in Anwesenheit vom Brigaden- und Regimentskommandeur, Intendantenbeamten und Zahlmeistern. Und wehe dem Manne, der seine Sachen nicht in Ordnung hat, dessen Stiefelwollen nicht die vorgeschriebenen 32 Zwecken aufweisen, oder dessen Hemd gar ein Loch hätte! Aber gerade in dieser Treue und Genauigkeit im Kleinen und Kleinste liegt die Stärke unseres Heeres, sie ist die Grundlage und Vorbedingung für die Treue im Großen. Mögen unsere Feinde über preußische Kleinigkeitskrämerei spötteln; dieser Spott, der mehr und mehr geklungen Klingt, ist nur der Anknüpf des „Meides der Besißlosen“. Unsere Gegner haben zu ihrem Leidwesen erkannt, was das „Militarismus“, den sie bekämpfen wollten, tiefer Sinn ist und daß dieser „Militarismus“, der unserem Volke in zwei Jahrhunderten anerzogen worden und in Fleisch und Blut übergegangen ist, schon in guten, besonders aber in schweren Zeiten ein unschätzbarer Besitz ist, der uns den endlichen Sieg verbürgt.

Schweizer Zwangsmaßregeln gegen England.

Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Luzern: Die Schweizer Textilindustrie leidet unter einem außerordentlichen Mangel an Rohstoffen und vor allem an Baumwolle. Die Folge davon ist, daß gegenwärtig etwa 7000 Webstühle still stehen. Hieraus ergeben sich große Schwierigkeiten in bezug auf die Versorgung der Bevölkerung mit Erzeugnissen

der Textilindustrie und außerdem durch steigende Zunahme der Arbeitslosigkeit unter den Arbeitern der Webstoffgewerbe. Da alle Vorkellungen bei den Staaten des Bierverbandes, über deren Gebiet allein die Schweiz mit Rohstoffen versorgt werden kann, bisher erfolglos geblieben sind, und der Mangel an den beteiligten Kreisen immer bedrohlicher wird, so erwägt man gegenwärtig alle nur denkbaren Maßnahmen, um die Einfuhr von Baumwolle und Baumwollgarnen zu ermöglichen. Die Schweizer Textilindustrie bearbeitet ganz überwiegend ägyptische Baumwolle, deren absoluter Mangel naturgemäß auf England zurückzuführen ist. Die Schweiz ist nun im allgemeinen in der unangenehmen Lage, keine wirtschaftlichen Druckmittel England gegenüber in der Hand zu haben, aber aus den beteiligten industriellen Kreisen weist man jetzt doch darauf hin, daß die Schweizer Industrie ein Produkt erzeugt, auf das die englische Textilindustrie gegenwärtig im höchsten Grade angewiesen ist, nämlich die Teerfarbstoffe. England bezog im Frieden alljährlich aus Deutschland über 110 000 Doppelzentner Teerfarbstoffe, ohne die feine Baumwollindustrie von Lancashire nicht bestehen kann. Seit nun die Einfuhr aus Deutschland nach England durch den Krieg unterbunden ist, hat sich die Schweizer chemische Industrie mit außerordentlichem Eifer auf die Herstellung von Teerfarben geworfen, und sie versorgt augenblicklich die englische Baumwollindustrie nahezu allein. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, wenn in der Schweiz die beteiligten Kreise jetzt die Forderung erheben, man solle zur Erzwingung einer Einfuhr von Baumwolle und Baumwollgarn die Lieferung von Teerfarben an England benutzen. Es soll stets nur soviel Teerfarbe nach England ausgeführt werden, wie Baumwolle in die Schweiz zur Einfuhr gelangt.

Der eidgenössische Bundesrat hat ein Ausfuhrverbot für Teerfarben erlassen, naturgemäß nicht zu dem Zweck, die Ausfuhr dieses augenblicklich blühenden Industriezweiges zu unterbinden, sondern sie zu regeln. Es wäre daher sehr einfach, Ausfuhrerlaubnisse von der Lieferung von Baumwolle abhängig zu machen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein gänzliches Verbot der Teerfarbenausfuhr die englische Baumwollindustrie in die allergrößte Verlegenheit bringen würde. Man rechnet deshalb damit, daß schon die Ankündigung einer Einfuhr der Ausfuhr genügen würde, um sofort die Baumwollversorgung in der richtigen Wege zu leiten. Das Beispiel Italiens, das trotz aller seiner Mühe von dem verbündeten England bei der Kohlenversorgung in der schärfsten Weise bewundert wird, hat anscheinend den Schweizern die Augen geöffnet, daß auch England ohne Zwangsmassregeln nicht zu haben ist. Die Erörterung der Frage in der Presse scheint auch bereits in Lancashire Eindruck gemacht zu haben, denn nach vorliegenden telegraphischen Meldungen beschloß man in England, die Schweiz zunächst mit Baumwollgarn reichlich zu versehen.

Berichte unserer Feinde.

W.W. Paris, 3. Mai. Amtlicher Bericht von Dienstag abend: In der Champagne rief das Feuer unserer Artillerie auf eine deutsche Batterie in der Gegend von Moronvillers, nördlich von Prosores, mehrere Explosionen und einen Brand hervor. Eine andere, von uns beschätzte Batterie nördlich von Maffegues erlitt schwere Beschädigungen. In den Arzonnen dauerte der Minenkampf in dem Abschnitt der Höhe 285 (Haut de Baucée) zu unseren Gunsten fort. Westlich der Maas Geschützkampf von der Gegend Wocourt bis zum „Rouen-Pass“. Südlich der Maas nahm das Feuer eine gewisse Festigkeit zwischen Feind, Thannmont und Damouvières an. Unsere Batterien zerstörten feindliche Wärfelwerke nördlich des Chaffarwäldes, ebenso Ansammlungen nordwestlich vom Leiche bei Vaux. An der übrigen Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Belgischer Bericht: Nach einer heftigen Beschützung, die bei Anbruch des Morgens auf die belgischen Stellungen unmittelbar nördlich von Dixmude eröffnet wurde, veruchten die Deutschen einen Handstreich auf unsere Posten östlich der Pfir. Der Feind, der in drei unserer Posten hatte Fuß fassen können, wurde schließlich vertrieben. Der Artilleriekampf dauerte in der Gegend von Dixmude während des ganzen Tages mit Lebhaftigkeit an.

London, 2. Mai. (Newer.) Britischer Bericht. Ein deutscher Angriff, der letzte Nacht nach stundenlanger Verschüßung östlich von Ypern unternommen wurde, brach in unserem Feuer zusammen und vermachte unsere Linien nicht zu erreichen. Ein anderer feindlicher Versuch nördlich von Albert wurde von unserem Feuer aufgehalten. Heute einige Artillerietätigkeit. Drei feindliche Flugzeuge, die gestern im Luftkampf zum Niedergehen gekommen waren, landeten in beschädigtem Zustande hinter den deutschen Linien.

Petersburg, 3. Mai. Amtlicher Bericht vom 2. Mai. Westfront: Auf dem rechten Flügel des Abschnittes von Miga wurden deutsche Angriffsversuche bei Magera (nördlich des Ranger-Sees) abgefohlen. Feindliche Artillerie beschloß sehr heftig den Brückenkopf von Kexüll, einige Unterabschnitte der Stellungen von Dinaburg und die Stellung zwischen dem Narocz- und Wisznersee.

Schwarzes Meer: Auf hoher See fanden wir feindliche Minensperren. Alle Minen trugen die Aufschrift: „Christus ist auferstanden“, in weißer Farbe und in bulgarischer Schrift aufgemalt.

Rom, 3. Mai. Amtlicher Bericht. Während des 29. April gingen unsere Gebirgsabteilungen im Adamellogebiet über die Vorposten hinaus, überschritten Lobbha, den Fumo und die abschüssige Schlucht des obersten Chiese-Tales und stürmten den hohen, felsigen Kamm des Crozzon di Fargoriva von der Seite des Col Cabotto her. Nach zweiitägigem, erbittertem Kampf auf den Gletschern erkämpften unsere Truppen die Stellungen auf Crozzon di Fargoriva (3082 Meter), Crozzon di Lares (3354 Meter), Col di Lares (3255 Meter) und Col de Cabotto (3195 Meter). Sie nahmen dem Feinde 103 Gefangene, darunter drei Offiziere, ferner zwei Maschinengewehre, Gewehre und eine große Menge Munition ab. Während des gestrigen Tages war an der ganzen Front die Artillerietätigkeit verschiedener Art ziemlich lebhaft im oberen Cordevole und an der höchsten Stelle des Cacciolana-Tales. Kleine feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen auf Marmolata, im Keltischer Becken, auf der Podgora-Höhe und östlich von Selz wurden abgewiesen.

Sonstige Meldungen.

h. Die neue Umsatzsteuer. Aus Berlin wird uns geschrieben: Von dem Warenhausbesitzer Lieb, dem Erfinder der Umsatzsteuer, war in der Presse angeregt worden, auch Rechtsanwälte, Ärzte und andere Stände zur Umsatzsteuer in irgend einer Form heranzuziehen, jedoch hat die Regierung in ihrem Entwurf (der übrigens noch nicht zur Kenntnis des Bundesrats gebracht worden ist) dieser Anregung keine Folge gegeben, dagegen ist, wie wir hören, den Interessen des selbständigen Handwerks eine weitgehende Berücksichtigung zuteil geworden.

Der Bund deutscher Offizierfrauen in Berlin SW. 11 (Vor-sitzende Frau General von Chorus, geb. von der Goltz), hat in Sachsenhausen bei Dranienburg (Mark) ein großes Erziehungsheim für Offiziersfamilien angekauft, in dem er auch für bedürftige Offiziersangehörige Freistellen und eine einfachere Haushaltungsschule eingerichtet gedenkt.

Schlesien.

* Breslau, 3. Mai.

Eisenbahn Wohlau—Malsch.

* Die jahrzehntelangen Bemühungen der beteiligten Kreise, der Provinz und der Anlieger um eine Eisenbahn von Wohlau nach Malsch sind nunmehr durch die am 1. Mai erfolgte Eröffnung der 11 $\frac{3}{4}$ Kilometer langen Teilstrecke Wohlau—Mondschieß—Klein Kreidel—Kathau gekrönt worden. Das Hauptstück mit den großen Brücken über die Oder und das Vorküstengebiet bei Leubus fehlt noch, ist aber auch in der Kriegszeit tüchtig weiter gefördert worden. Die Eröffnung der Teilstrecke ist ein neues glänzendes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit unserer Eisenbahn, die trotz aller Einberufungen und trotz der durch militärische Anforderungen ohnehin vermehrten Arbeit in der Kriegszeit imstande ist, den Betrieb nicht nur durch neue Stationen, die bald hier, bald dort eröffnet wurden, sondern auch durch neue Strecken zu erweitern. Wenn die eben eröffnete Bahnlinie auch eine gewisse Bedeutung dadurch hat, daß sie ein Verbindungsglied zwischen den beiden Hauptstrecken Breslau—Berlin und Breslau—Stettin bildet, so liegt ihre Bedeutung hauptsächlich doch in der wirtschaftlichen Erschließung des von ihr durchschnittenen Landstriches. An dieser Erschließung ist der Staat durch seinen Forstbesitz und das Landgut Leubus und die Provinz durch die Heil- und Pflanzenschule Leubus direkt interessiert. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedeutung der neuen Eisenbahn sollte die Eröffnung nicht ganz ohne Feier vor sich gehen. Deshalb fand am Sonntag im Gesellschaftshause in Wohlau eine dem Ernst der Zeit entsprechende kleine Feier statt, an der der Eisenbahndirektionspräsident Mallison, der Landeshauptmann von Buske und als Vertreter der Rgl. Regierung Regierungsrat Dr. Meyer teilnahmen. Die Herren wurden am festlich geschmückten Bahnhof von den Vertretern der Behörden aus Stadt und Kreis Wohlau unter Führung des Landrats Dr. von Engelmann empfangen. In seiner Rede gab der Landrat einen Überblick über die Vorgeschichte des Bahnbaues, zu dessen Durchführung schon vor 40 Jahren eine Kommission gebildet war, und dankte dem Eisenbahndirektionspräsidenten für seine tatkräftige Förderung des Projekts. Dieser legte hierauf dar, welche Vorteile die Bahn dem Kreise Wohlau in wirtschaftlicher Beziehung bringen werde.

Provinzialauschuß.

* Der Provinzialauschuß trat am Mittwoch im Landeshause in Breslau zu einer Sitzung zusammen, an der der Oberpräsident Dr. von Guenther und seine Räte teilnahmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Provinzialauschuß Kenntnis von dem Danktelegramm des Generalobersten von Mohr für die Glückwünsche, die ihm der Provinzialauschuß zum 50jährigen Dienstjubiläum gedenkt hatte. Über die Beratungen und Beschlüsse ist folgendes mitzuteilen:

Von dem Bericht über die Verwaltung des Wilhelm- und Augustastifts, Abteilungs- und Pflegeanstalt für den Regierungsbezirk Gloggnitz für die Zeit vom 1. April 1914 bis Ende März 1915 wurde Kenntnis genommen. Der Jubilardir Simon wurde zum Bureauassistenten ernannt. Von dem Etat der Laubstammenanstalt in Gloggnitz für das Rechnungsjahr 1915 wurde genehmigt Kenntnis genommen. Als Mitglied für den Bergauschuß, Abteilung Schlesien, wurde der Generaldirektor Bergassessor Erdert in Neu Weikstein, Kr. Waldenburg, zum Stellv. Mitglied Bergwerksdirektor Weffer in Gieshwalde gewählt. Aus der Fülle von Kränklichen Stiften für hilfsbedürftige Lehrentinnen und Erziehertinnen wurden an 47 solcher Anlagen Beihilfen zum Gebrauche einer Kur usw. zusammen 5130 Mark, und 35 Damen aus Anlaß längerer Erkrankung 4225 Mark bewilligt. Von dem Etat der Laubstammenanstalt Ratibor für das Rechnungsjahr 1915 in Höhe von 390 285 Mark mit einem Zuschuß des Provinzialverbandes von 373 331 Mark wurde genehmigt Kenntnis genommen.

Die Bureauassistenten Wolke, Menzel, Bökel, Guttman der schlesischen Provinzialfeuerlozietät wurden zu Bureauassistenten ernannt.

Die nächste Sitzung des Provinzialauschusses findet am 28. Juni statt.

Von der Universität.

n. Die feierliche Verpflichtung der in den Tagen vom 26. April bis zum 2. Mai immatrikulierten Studierenden fand heute nachmittag im Musikale der Universität durch den Rektor Professor Dr. Pohle und im Beisein der fünf Dekane statt. Der Rektor hielt zuerst an die Studierenden eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Wohl dem, der von der akademischen Freiheit den rechten Gebrauch macht, der sie nicht verwechselt mit schrankenloser Willkür. Wenn ich rühmend hervorhebe, daß im verflohenen Wintersemester kein einziger Verstoß gegen die akademische Ordnung der Universitätsschulen zur Aburteilung vorlag, so darf ich bei dem tiefen Ernst der gegenwärtigen Weltlage mit vollem Vertrauen erwarten, daß auch in dem begonnenen Sommersemester alle Studierenden ohne Ausnahme sich durch tadellose Führung auszeichnen und ihren Stolz darin setzen werden, ihre innere Gesinnung und ihr äußeres Verhalten mit dem deutschen Kriegsideal strammer Zucht, unbegrenzten Opfergeistes, eisernen Fleißes und entschlossenen Durchhaltens bis zum siegreichen Frieden in harmonischem Einklang zu erhalten. Wir leben in einem eisernen Zeitalter, da braucht unser Vaterland nichts so dringend als nationale Eintracht und Geschlossenheit. Diese ist ein so hohes, unschätzbares Gut, daß sie aus dem Burgfrieden der Kriegszeit auch in den kommenden Frühling des Friedens hinübergerettet werden sollte. Nicht der „heilige Egoismus“, sondern der kategorische Imperativ der Pflicht gegen das bedrängte Vaterland ist die Triebfeder des deutschen Patriotismus. Die intensivierte Pflege der echten Vaterlandsliebe ist aber von jeher gerade der besondere Vorzug der deutschen Universitäten gewesen. Auch wir arbeiten hinter der Front, stehen unsern Mann, indem wir mitten im tosenden Lärm der Waffen aus patriotischem Pflichtgefühl stille Geistesarbeit auf dem Felde der Wissenschaften verrichten.

Wie sehr in der Tat auch unsere wissenschaftliche Arbeit unter dem Zeichen des Weltkrieges steht, bewies im vorigen Semester die Tatsache, daß einer unserer größten Gelehrten, der Generaloberst von Mohr, von der philosophischen Fakultät unserer Universität zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt und ihm persönlich das Diplom in unserer Aula vor dem festlich versammelten Lehrkörper feierlich überreicht wurde. Es war unser Dank dafür, daß der geehrte Held mit seinen wackeren schlesischen Truppen unser schönes Schlesiensland vor dem Einbruch der russischen „Dampfwalze“ bewahrt und so die ungestörte Fortführung unseres

(Fortsetzung im zweiten Bogen.)

Hansa-Lloyd

Personenwagen, Lieferwagen, Lastwagen, Omnibusse



Hansa-Lloyd Werke A.G. Bremen

— KÜHLER

Niederlassung Breslau III, Holteistraße 3-19. Telephon 2950.

Kieler Knaben-Anzüge

aus gutem edelfarbenem Kadettstoff
empfehlenswert für das Alter von:

2 Jahre	5.90 M.
3	6.20 M.
4	6.50 M.
5	6.80 M.
6-7	7.10 M.
8	7.40 M.
9-10	7.70 M.
11-12	8.00 M.
13	8.30 M.
14	8.60 M.
15	8.90 M.

Herman Schönberg
Schweidnitzer Straße 21.

Gebr. Sinderwagen
zu kaufen gesucht. Preisangebot unter P 172 Geschäfts d. Schief. 3.

KARLSBAD

1916 in vollem Kurbetriebe 1916

Heilanzeigen: Magen- und Darmleiden, Anschwellung der Milz und der Leber, Katarrh der Gallenwege, Gelbsucht, Gallensteine, Nieren-, Blasen- und Prostataleiden, Nieren- und Blasensteine, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Unterleibsplethora, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Harnsäure, Diathese, Oxalurie, Ischias

Heilmittel: 16 Mineralquellen, Trink- u. Badekuren, 5 große Badeanstalten, Sprudel-, kohlensäure, Sauerstoff-, Moor-, Süßwasser-, Fluß-, Dampf- und Heißluftbäder, Dampfkasten- und Einzeldampfbäder, elektrische Licht- und Wasserbäder, Vierzellenbäder, zwei Kaltwasserheilanstalten, schwedische Heilgymnastik, Massage.

130 Kilometer herrliche Waldwege und Höhenbahnen, Theater, Konzerte, Sport usw.

Für kurgemäße Verpflegung ist bestens Vorsorge getroffen.

Erholungsbedürftigen und Familien zum Sommer-Aufenthalt stehen preiswerte Wohnungen zu jeder Zeit zur Verfügung.

Gesundheitsverhältnisse infolge der hygienischen Einrichtungen einwandfrei.

Ab 1. Mai direkter Bäderschnellzug Berlin-Karlsbad, anssordern Schnellzug-Verbindung mit allen grösseren Städten. — Vom Auslande her Reisepaß mit Visum eines österreichisch-ungarischen Konsulates nötig. Der Grenzkontrolle wegen wolle man Schriftstücke und Drucksorten mittels Post voraus senden. Die Revision des Hand- und grossen Gepäcks findet an der Grenzstation statt.
Briefzensurstelle in Karlsbad.

Kriegsteilnehmer des deutschen, österr.-ungar., türkischen und bulgarischen Heeres genießen die weitestgehenden Begünstigungen und volle freie Fahrt auf der a.-priv. Buschtiehrader Eisenbahn und der Aussig-Teplitzer Eisenbahn.

Auskünfte und Schriften kostenlos in: Berlin: Internat. öffentliches Verkehrs-Büro, W. 6, Unter den Linden 11; München: General-Agentur des „Österreichischen Lloyd“, Weinstraße 7; Düsseldorf: Verkehrs-Büro der „Düsseldorfer Zeitung“; Ludwigshafen a. R.: Fremdenverkehrsverein und durch den Stadtrat Karlsbad.

Nur 1. Qualität zu konkurrenzlos billigen Preisen vertauft die

Nordsee

Geschäftsführer: Feodor Trapp

Nur Schmiedebrücke 19 rechts vom Ring
Fernsprecher 5290/91

Nur Neue Schweidnitzer Straße 5a
rechts v. d. Gartenfr. Fernspr. 4223.
Donnerstag und Freitag:

Cabliau im Schnitt Pfd. 99 Pfg.
Portionsschellfisch Pfd. 78 Pfg.
Mittelscholle Pfd. 98 Pfg.
Angelschellfisch, groß, Pfd. 105 Pfg.

Heilbutt } Pfd. 175 Pfg., etwas besonders
Limandes } Feines.
Lebende Aale, Pfd. 295 Pfg., starke Fische — u. s. w.

Billiges Abendbrot
Frische Nordseebraten 1/2 Pfd. 25 Pfg.
Gar. reines Fischhackerle 1/2 Pfd. 30 Pfg.

Echte Kieler St. 22 Pf. Lachsringe St. 44 Pf.
Schleibäcklinge 2 Pf. Lachsringe St. 44 Pf.
Kräuter-Anchovis 1/2 Pfd. nur 23 Pfg.
Venusheringe 2. 50 Pfg. Kippered-Dole ca. 1/2 Pfd.
In Bouillon 78 Pfg.
Gekochte Makrelen ca. 400 Gr., Doppeldose sehr fett, 78 Pfg.
Gek. Makrelen i. Tom. 125 Pfg. 175 Pfg. daher ohne
Makrelenfilets Dose 260 Pfg. Butter
ohne Kräten ca. 500 Gr. verwendbar.
Gelsardinen und Sardinen in Tomaten
Dose 60, 88, 75, 88, 135, 180, 240, 280, 330 Pfg.
Salzheringe Stüd 10, 18, 17, 30, 33 Pfg.

Oberschlesische Aktiengesellschaft für Fabrikation von Liguose, Schießwollfabrik für Arme und Marine.

Bilanz ultimo Dezember 1915.

Aktiva.		Passiva.	
I. Anlage-Konti.			
1. Anlage Kruppamühle	1 864 355 08	1. Aktienkapital-Konto	2 800 000
2. " Kriemald	1 092 501	2. Darlehens-Konto	1 100 000
3. " Schönebeck	1 445 934 42	3. Reservefonds-Konto I	1 028 847 70
II. Betriebs-Konti.		do. II	552 840 20
1. Kassa-Konto	23 750 98	5. Selbstversicherung-Konto	35 000
2. Effekten-Konto	139 057 40	6. Vorkauf-Konto	1 281 000
3. Konto pro Diverse (Schuldner)	3 241 278 77	7. Konto pro Diverse (Gläubiger und Sonder-Rücklage)	3 573 671 72
4. Bank-Konto	243 177 20	8. Gewinnbeteiligung der Aktio- näre: 4% auf das Aktienkapital	112 000
5. Wechsel-Konto	3 563 05	9. Dividenden-Konto: 21% auf das Aktienkapital.	588 000
6. Postwechsel-Konto	7 948 66	10. Vortrag für 1916	51 886 92
7. Materialien- und Produkten- Konto	3 011 679 98		11 073 246 54
	6 670 456 04		11 073 246 54
	11 073 246 54		

Gewinn- und Verlust-Konto ultimo Dezember 1915.

Debet.		Credit.	
1. Reparaturen- u. Feuerschaden- Konto	1 053 511 23	Fabrikations-Konto:	
2. Provisions-Konto	29 541 29	Abschluß	3 415 739 14
3. Zinsen-Konto	71 409 88	Gewinn-Vortrag aus 1914	47 459 37
4. General-Ankosten-Konto	331 255		3 463 198 51
5. Abschreibungen	680 000		
6. Reingewinn im Jahre 1915	1 250 021 74		
Zu Vortrag aus 1914	47 459 37		
	1 297 481 11		
Gewinn-Verteilung:			
Sonder-Rücklage	480 260 86		
4% Gewinnbeteiligung der Aktio- näre	112 000		
Tantieme für den Aufsichtsrat	65 333 33		
21% Dividende der Aktionäre: (aufammen pro Aktie M 250,—)	588 000		
Vortrag für 1916	51 886 92		
	1 297 481 11		

Kruppamühle D.-Schl., den 1. April 1916.

Der Vorstand

der Oberschlesischen Aktiengesellschaft für Fabrikation
von Liguose, Schießwollfabrik für Arme und Marine.

v. Schroetter.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto haben
wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern über-
einstimmend gefunden.

Berlin, den 15. April 1916.

Trennhand-Bereinigung Aktiengesellschaft.

H. Franken.

pp. Schmidtziel.

Die Auszahlung der Dividende für 1915 erfolgt gegen Aushändigung des Dividendenscheines Nr. 42 bei dem Schlesischen
Bankverein in Breslau oder dessen Filialen und bei der Dresdner Bank in Berlin oder deren Filialen und zwar mit 250 Mk. pro Stüd.

50 Zentner Drantenburger Waschseife, p. Zentner Mk. 188.—

in 1 Pfd.- und 2 Pfd.-Ziegel für Militärbehörden u. bezugsberechtigte
Gemeinden offeriert ab hier

R. Neustein & Co., Breslau 1, Fernruf 5888

Zu kaufen ges. komplettes Herrenzimmer.

Ohne Vermittlung. Zuz. unter
Z 204 Geschäfts d. Schief. 31g.

Maschinenriemenleder,

alte und neue Stücke, wird jeder
Roll zu kaufen gesucht. Angeb.
an R. Auras, Breslau, Herdain-
straße 82, ptr.

Ziehung 23., 24., 25., 26. u. 27. Mai

Coburger Geld-Lotterie

363 636 Lose 14 005 Gewinne
bar ohne Abzug zahlbar Mark

400 000

Gewinn-Plan

100 000

50 000

20 000

10 000

u. s. w.

Lose 3³⁰ M Postgebühr und Liste
30 Pf. in allen Lotterie-
Geschäften und bei den Kgl. Lotterie-
Einnahmern zu haben.

A. Molling, Hannover
und Berlin W. 9, Lennestr. 4.

Alle künstliche Zähne

und zerbrochene Zahngebisse,
für jeden Zahn 40 Pfg. bis 1 Mk.,
tauft Fricke, Altbücherstr. 39, ptr.
Streng reell!

Aparte Neuheiten in Blusen und Röcken

Gartenstr. 22, I. Etage,
schrägüber der Markthalle. (x)

Gut erh. Kontormöbel,

Mollbüro, Mollschrank, Schreib-
maschine usw. zu kaufen ges.
S. Friederberger, Blücherplatz 20.

Suche zu kaufen
S a r m o n i u m
neu oder benützt
Angeb. u. W 287 Geschäfts d. Schl. 3.

Wenig geb., gut erhaltenes
Eiche-Herrenzimmer
in schwerer gediegener Ausführung
billig zu verkaufen. (o)
Sprotte, Werkstoff für Raumkunst,
Gartenstraße 65, I. Etn.

Pianos

Flügel
Harmoniums

grösste Auswahl
neu und gebraucht.
Teilzahlung, Miete
Reparaturen, Stimmen.

Georg Neumann

Breslau, Neue Graupenstraße 13.

Pianino, geb., für Anfänger,
bill. zu kauf. gesucht.
Zuz. u. O 182 Schl. d. Schief. 3. (9)

2 Klavierspielapparate
schwarz u. Aufbaum, gut erhalten,
1 Beststein-Flügel [6
berf. Fritz Schulz, Neudorfstr. 29/31.]

Pianino, geb., 2-300 Mk.,
zu kaufen gesucht.
Hartmann, Sobrauerstr. 43.

Piano, geb., m. Preis, tauf
Bauer, Sattler, Neudorfstr. 46. (6)

Panzer-
Geldschranke
Mauerschranke
Kassetten
empfiehlt

Anton Gerth,

Gartenstr. 40 vis-à-vis
Konzerthaus.

Fabrik u. Hauptlager: Sofenerstr. 41

Straußfedern,

Reiter verkauft spottbillig,
jede Reparatur wird schnellstens
besorgt in [1

Orglers eigener Werkstoff
für Blumen — Federn
43 b Schweidnitzer Straße 43 b
Ecke Ohle, Laden hinter Virchowstr.

Stroh hüte

für Damen, Herren und Kinder
Strohhut
direkt in der Fabrik (9

Freund & Krebs,

nur Karlsstr. 30, neben d. Hofkirche.
Stroh hüte werden modernisiert.

Nur noch kurze Zeit
Alte Zahngebisse
zu nie wiederkeh. hohen Preisen,
für jeden Zahn 40 Pf. bis 1 Mk.,
für Blutplattentage 1 bis 4 Mk.
Vogel, Junfermannstr. 23, Ecke Schweidn.
Es folgen Bogen 2, 8 und 4.

friedlichen Wissenschaftsbetriebes ermöglicht hatte. Ähnliche akademische Ehrungen wurden von Seiten der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät den beiden großen Strategen von Hindenburg und Ludendorff zu teil.

Für unseren ehrlichen guten Namen hat schon so mancher unserer eigenen Hochschulangehörigen, Professoren und Studenten, auf dem Felde der Ehre sein junges Leben gelassen.

Nach der Ansprache traten die Erschienenen, nach Fakultäten geordnet, vor den Rektor, der ihnen den Matrikularschein und die Studienterminbestimmungen ausshändigte und sie durch Handschlag auf die gewissenhafte Beobachtung der akademischen Vorschriften verpflichtete.

Die Frequenz der Universität bezieht sich am heutigen Tage: 2458 männliche und 223 weibliche Studierende. Davon entfallen auf die katholisch-theologische Fakultät 297, auf die evangel.-theol. Fakultät 165 und eine Dame, auf die juristische 412 (2 Damen), 43 (4 Damen) studieren Nationalökonomie, 712 (47 Damen) auf die medizinische, 80 (8 Damen) Studierende der Zahnheilkunde und 971 (161 Damen) studieren Philosophie.

Verwertung der Knochen.

W.B. Berlin, 3. Mai. (Amtlich). Durch die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Rinderfüßen und Hornschläuchen vom 13. April wurde die Verteilung von Knochen usw. auf den Bearbeiter, den Kriegsausfuhr für die Knochenindustrie, übertragen.

Mai 1916 und jeweils neu hergestellte Mengen in bestimmten Zeitabschnitten oder bei Erreichung eines gewissen Betrages dem Kriegsausfuhr für die Knochenindustrie angeboten werden müssen.

über den Wert und die Verwertungsmöglichkeiten der Knochen wird uns von einem Sachmann geschrieben:

Anscheinend unbedeutende Gegenstände, wie Knochen, sind sehr wertvoll und tragen in der gegenwärtigen Kriegszeit zum „Durchhalten“ wesentlich mit bei. Dieses hat auch die Königl. Staatsregierung anerkannt, und durch Beschluß des Bundesrats ist eine Verwertung der Knochen durch Verbrennen, Vergraben usw. verboten worden.

Knochen sind das Rohmaterial für viele wichtige Fabrikkate, die jetzt im Kriege von großer Bedeutung sind und nicht in genügender Maße beschafft werden können.

Aus Vorstehendem erhellt, daß die Knochen eine ungemein vielfältige Verwendung finden und es daher wohl Jedermanns Pflicht ist, dazu beizutragen, daß ein so wichtiges Rohmaterial nicht durch Sammellosigkeit und Unkenntnis verloren geht.

Nieder-Weißritz. Th. Nagel, Fabrikbesitzer. (G.R.)

Viehseuchenentfähdigungen.

* Gemäß § 8 der Viehseuchenentfähdigungssatzung vom 11. April 1912 hat der Provinzialausschuß die Ausschreibung der Abgabe zur Verrechnung der im Rechnungsjahre 1915 vorzubehaltende gezahlten Viehseuchenentfähdigungen, der baren Auslagen sowie der Entschädigungen von Rindlagen beschlossen.

Preise für ausländischen Käse.

W.B. Von amtlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß in Preußen vom 1. Mai ab ausländischer Käse dann den inländischen Höchstpreisen unterliegt, wenn er nicht als ausländischer Käse in der vorgeschriebenen Weise kenntlich gemacht ist.

Für seit dem 20. März eingeführten Käse dürfen im Einzelverkauf an die Verbraucher bis auf weiteres keine höheren Preise gefordert werden, als die folgenden: Für Gouda- und Emmentaler halbfett 2,12 Mk. für das Pfund, dreiviertelfett 2,32 Mk. für das Pfund und vollfett 2,44 Mk. für das Pfund und für Emmentaler 2,40 Mk. für das Pfund.

[Einheimische Teesorten.] Bei dem ständigen Steigen der Preise für einheimischen, japanischen und sonstigen asiatischen Tee sei jetzt im Frühjahr darauf hingewiesen, daß es zahlreiche einheimische Tees gibt, die im Haushalte an Stelle von asiatischem Tee Verwendung finden können.

[Spargelverkauf.] Die Eisenbahnbauverwaltung hat an die Dienststellen Anordnungen erlassen, nach welchen für eine schnelle Abfertigung und Beförderung der zur Auslieferung kommenden

Von einem schlesischen Grenadier-Regiment im Westen.

„Im Graben alles in Ordnung“ meldet mir, wie aus dem Fernseher, mit klappernden Haken hier der Unteroffizier vom Grabendienst, als ich aus meinem unterirdischen Paradiese heraussteigend die Grabensohle betrete.

Ja, er ist schön, dieser Schützengraben, schön und schön, wo Tag und Nacht rührige Hände formen und bilden und schöner wieder aufbauen, wenn feindliche Artilleriewirkung oder der fast noch ärgere Feind, der Regen, uns an unserem Baukasten etwas eintrübt.

Über das ganze Jahr schneien und regnen wollte, wir lassen uns nicht unterkriegen, schaufeln und packen, buddeln und fräsen und schaffen Entwässerungsanlagen, mit einem Erfindungsgeist, den wir uns selbst nie zugetraut hätten, so daß der Verkehr der ablösenden Posten und Patrouillen stattdessen kann, ohne, daß der Mann den Fuß ins Wasser zu setzen braucht.

Über das ganze Jahr regnet es ja nicht, und gar heute, dieses „Trinfeiertag“ —

Das ist aber auch Fliegertag; heut werden wir wieder etwas zu sehen bekommen, hoffentlich ähnlich wie vor wenigen Tagen, als Oberleutnant Werthold sein fünftes Opfer uns gerade in die Arme warf.

„Siehst du, Franz, da kommt der schon Generl! — ach, und dorte — noch zweel!“ höre ich, wie sich unbemerkt von mir zwei Waschechte unserer Heimat unterhalten.

„Dorte ganz rechts, der Grube, das ist unse, sisse nich de Kreize?“ — „Wie de Meenen um i'n rum sein.“ meint Kaczmarek, „wie de Kräben uff'n Sabicht!“ — die verfluchten Lärger, die gehn i'm aber ans Räder.“ Der Andere: „Weeh Gott, daß is' unse, Bierunje, jeke turn Du od! — fannst de's schu, Franz, se bring's nich mehr, die Kleenen Älter, und jibe heebst's ooch: sich dinne machen, denn vo links riber kummt der

nach eener, da gibts vo der andren Seete Rattun.“ — Wie die Bedeutung des schönen Wortes mit der hier beabsichtigten in Verbindung zu bringen ist, konnte ich bisher nicht ergründen.

Im allgemeinen herrscht bei Tage im Schützengraben eine vornehme Ruhe, denn Schlaf braucht der Mensch nun mal, und ganz besonders, wenn er nachts Posten stehen soll. Wir erreichen es jetzt, daß jeder Mann innerhalb 24 Stunden einmal mindestens sechs Stunden hintereinander Ruhe hat, und in der anderen Zeit nicht länger als zwei Stunden Posten steht mit ebenfolgender Ruhepause dazwischen.

Vormittags gegen 11 Uhr pflegt der „kurze Gustav“ uns in den Graben zu nieseln. Das ist so ein kleines behendes Geschöpfchen unserer Herren Gegner, bei dem ganz kurz hinter dem hörbaren Abschuß auch schon der Einschlag zu hören ist. Da muß man sich eben in acht nehmen, aber das können wir ja, ohne unserer Soldatenehre zu schaden, in dem wir uns in diesem Falle ganz einfach vertiefen, tief in die Erde hinein.

Über trotzdem heißt es: „Nun Vergeltungswur!“ Unsere Artillerie wird sprechen. Wir wissen es schon vorher und freuen uns darauf.

Dann schallt es mächtig hinter uns auf, wohl von mehreren Batterien, deren Salven sich gegenseitig zuvorkommen wollen, und die ihren Segen grad' uns gegenüber auf den nahen feindlichen vordersten Graben schütten.

Wir stecken übermühtig die Köpfe über die Brustwehr, um uns an dem Anblick zu weiden, etwas, was wir sonst nicht wagen dürfen, weil es zu gefährlich ist, deshalb wird mit Spiegeln gearbeitet; aber jetzt wissen wir, daß sie dort drüben froh sind, wenn sie überhaupt mit dem Leben davonkommen, und daß sie nicht daran denken können, es uns zu rauben.

Hoch werfen die unbarmherzig einschlagenden Granaten Säulen schwarzer Erde in die Höhe und nicht selten sieht man die Holzsplitter in der Luft sich überschlagen, wenn Einbauten oder Bekleidungen im feindlichen Graben getroffen sind.

Wieder höre ich die Worte: „Na, durte gibts aber Rattun!“ —

In der Nacht ist der Dienst schwerer. Die Maschine der Arbeitseinteilung geht mit Bolldampf; ein jeder hat an seiner Stelle seine ganze Kraft einzusetzen. Dann besetzt aber auch jeden das Gefühl der Sicherheit, und wenn es noch so dunkel und stürmisch ist. — Ein Gefühl der Kraft und Unüberwindlichkeit, das wie hier, so überall in unser solches Meer eingepflanzt ist, und das wir uns nicht nehmen lassen.

Mit Freude und oft mit ausgesprochenem Leid, weil sie nicht dabei sein konnten, lesen unsere Grenadiere die Anschläge an schwarzen Brett, den Bericht der Obersten Heeresleitung, „Zeitungsdiens!“ und „Nachrichten der Auslandspresse“,

welche in schlichten Worten die Berichte der letzten militärischen Ereignisse, vor allem: die Wahrheit bringen.

Das schwarze Brett hängt 100 Meter nur von unseren Feinden entfernt und verkündet die Wahrheit denen, die sie hören wollen. Man könnte das Ding hinüberfälschern, es ginge schon, aber — die drüben wollen sie ja gar nicht hören! — W o l d e m a r t.

Berliner Theater.

Wie steht es in dieser Zeit mit der lebendigen deutschen Dramatik, im Sinne neuer Dichtung, die in Ideen und Gestalten dem deutschen Geist dieser Kriegszeit (und hoffentlich auch der Zukunft) entgegenkommt? Man hat sich schon ziemlich bald nach Kriegsausbruch recht allgemein dahin geeinigt, daß es mit der Kriegsdramatik nichts ist und nichts sein kann; gerade unter dem ernsten baltischen und künftlerischen Gesichtspunkt kam man zu dem Ergebnis. Aber doch nur in Ansehung der Kriegsdramatik im engeren Sinn, d. h. der allzu geschwinden Verdrämatisierung anderer gleichzeitiger Schicksalsereignisse militärischen Charakters.

Die Frage ist nun im Frühling wieder angeregt und mit einem temperamentvollen „Doch“ beantwortet worden durch ein geschichtliches Preußenstück von außerordentlichem Reiz: durch Fritz von Unruh's „Prinz Louis Ferdinand“.

Fritz von Unruh, der von Beruf Offizier war und seit Kriegsbeginn im Feld steht, hat von dort auch Proben einer dramatischen Dichtung über das jetzige Kriegesleben veröffentlicht. Sie konnten das Vorurteil gegen die dichterische Darstellung der großen gleichzeitigen Ereignisse nicht entkräften; vielleicht hat der junge Dichter das mittlerweile schon selber eingesehen. In seinem

Die sozial- und wirtschaftspolitische Betätigung ohne die Schranken des politischen Vereins wird den Gewerkschaften und gleichartigen Arbeiter-, Angestellten- und Arbeitgeberverbänden durch den Entwurf im weitesten Umfang ermöglicht.

Zur Warenumsatz-Steuer.

B. Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben in ihrer letzten Sitzung gegen die von der Kommission des Reichstags in erster Lesung beschlossene Warenumsatz-Steuer Stellung genommen.

Die meisten Waren müssen auf dem Wege vom Rohprodukt zum Halbfabrikat, vom Halbfabrikat zum Fertigfabrikat, vom Fertigfabrikat zum Konsumenten einen vielfachen Umsatz durchmachen, und da jeder Verkäufer bestrebt sein würde, seine durch die Umsatzsteuer erhöhten Betriebskosten auf den Käufer abzuwälzen, müßte für den Konsumenten des endgültigen Produkts eine erhebliche Verteuerung entstehen.

Gegenüber dieser ablehnenden Stellungnahme der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft sei darauf hingewiesen, daß andere Interessenvertretungen sich für die vorgeschlagene Warenumsatzsteuer ausgesprochen haben, so kürzlich erst die Berliner Korporationsausschüsse für Handel, Industrie und für den Kleinhandel in einer unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Kaempf abgehaltenen Sitzung.

Zur Wohnungsfrage.

Das Präsidium der Abteilung für städtischen Grundbesitz im Schutzverbande für Deutschen Grundbesitz hat Stellung zu den Beschlüssen des Wohnungsausschusses des Reichstags genommen in einer einstimmig gefaßten Entscheidung, die u. a. in der Aufrechterhaltung der rüchlichen Befugnis zur Fristgewährung der Hypothekenschulden auf eine gewisse Zeit über den Krieg hinaus und wegen der Vortermine im Zwangsversteigerungsverfahren ein wirksames Mittel zur Erleichterung der schwierigen Lage der Hausbesitzer erblickt.

Mietwucher, Willkürlichkeit und Unbilligkeiten bei Kündigungen und bei Mietssteigerungen werden von niemand schärfer bekämpft als von dem organisierten Haus- und Grundbesitz Deutschlands. Der Hausbesitz hat ebenso wie jede andere privatwirtschaftliche Betätigung den Anspruch darauf, seine Einnahmen seinen Eigenkosten anzupassen und dadurch eine angemessene Entlohnung seiner Arbeitsleistung dauernd zu sichern.

Kriegsausfluß der deutschen Reederei.

Für die Vertretung der wirtschaftlichen Gesamtinteressen der deutschen Seeschifffahrt ist von Seiten der maßgebenden Reederei-Vertretungen nunmehr ein Kriegsausfluß der deutschen Reederei mit dem Sitz in Hamburg gebildet worden, der seine Gründungs-sitzung am 2. Mai 1916 abgehalten hat.

Aus der Reichshauptstadt.

§§ Zurückhaltung von Lebensmitteln. Bei einem Schlächter in Charlottenburg hat man, wie die Berliner Abendblätter melden, erhebliche Fleischvorräte, darunter allein 68 Speckseiten, aus den verschiedensten Verteiden hervorgeholt.

Fischgroßhändler erstattet worden, der am 20. April an seine Lieferanten in verschiedenen Rüstorten telegraphiert hat: „Keine Flandern schicken, Markt überfüllt!“ Allerdings waren am 20. April große Mengen von Flandern auf dem Berliner Markt vorhanden.

Gerichtsverhandlungen.

at. [Strafbare Anklagen.] Der Naturheilkundige Oskar Blessing in Grünheide bei Breslau hatte sich am 3. Mai wegen Übertretung der Regierungs-Polizeiverordnung vom 23. September 1902 vor dem Breslauer Schöffengericht zu verantworten.

[Schwere Schädigung eines Unterstützungsvereins für Kriegerverwundete.] Leipzig, 2. Mai. Vom Landgericht I in Berlin ist am 11. Februar der Verlagsbuchhändler Martin Salomon wegen Betruges an drei Nahren Gefangnis und fünf Jahren Ehrenreuestrafe verurteilt worden.

Deutscher Herztag in Warschau.

Unter außerordentlich starker Beteiligung tagen die deutschen Ärzte in Warschau. Die Zahl der aus weiter Ferne zum Austausch ihrer Kriegserfahrungen versammelten Helfer unserer Truppen und wunden Krieger übersteigt 1500.

Alte Kirchenmusik in der Crinitatiskirche.

Unter Leitung des Oberorganisten Hermann Lige fand am vergangenen Sonntag in der Crinitatiskirche ein Konzert für Chor und Solo mit Streichorchester und Orgel statt, bei dem Werke deutscher Meister aus dem 17. Jahrhundert zu Gehör kamen.

Lokales.

* Breslau, 3. Mai.

Bitte um Papier.

* Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Breslau-Stadt bittet um Aufnahme der nachstehenden, an die Breslauer Jugend gerichteten Bitte um Papier:

Da herzerfreuend manche edle Jugend Die ernste Zeit in dir entwickelt hat, Ergeht an dich, du teure deutsche Jugend, Deut unser Ruf zu neuer Liebeskat.

Wo alte Bücher, vollgeschriebene Hefte Und Blatt und Bogen lose auf dem Stel, Da regen sich verborgene Liebeskräfte, Selbst der Papierkorb wird zum Dilekwell.

Und sind vielleicht auch manches Seftes Seiten Mit roten Strichen allzu reich geschmückt, Ist bei der fremden Sprachen Fäählichkeiten Die Probezeit nicht so ganz geglikt,

Und was zu neuem Werte dann erstanden, Dient uns, zu lindern vieles tiefe Leid, Noch drücken uns des Krieges schwere Banden, Noch ruft zur Hilfe uns die Not der Zeit.

Vom Verschönerungsverein.

n. Der Breslauer Verschönerungsverein hielt am 3. d. M. im Fürstenjaale seine Hauptversammlung ab, die sich u. a. mit wichtigen Veränderungen im Vorstande beschäftigte.

Wie der stellvertretende Vorsitzende, Stadtrat Rosenbaum berichtete, hat Oberbürgermeister a. D. Dr. Bender seines un-günstigen Gesundheitszustandes wegen unterm 29. Februar sein Amt als erster Vorsitzender niedergelegt.

Militärverwaltung dem Verein als Entschädigung für den Einnahmefall, der ihm durch die vorübergehende Sperrung des Kaiser-Wilhelms-Gebäudes auf der Schwedenschanze entstanden war, eine Entschädigung von 1460 Mark bewilligt hat.

Weiter wurde der Voranschlag für 1918 aufgestellt, wobei den Sektionen Süden und Westen je 1500 Mark und der Sektion Osten gegen 5000 Mark für die diesjährigen Arbeiten zur Verfügung gestellt wurden. Die bedeutendsten der geplanten mannigfachen Arbeiten sind im Osten die Verpflanzung des rechten Kanaldeckels von der Wilhelmstraße bis zur Barthelmer Schleife und die Ausgestaltung des Weges von der Kurischen-Eiche nach dem Göppertheim, im Westen die landschaftliche Ausgestaltung der Stauffe in Hanfern.

Die Sektion Süden wird bei ihren Arbeiten dem verstorbenen dienstvollen Vorsitzenden der Sektion, Schriftsteller Hugo Kretschmer, ein Denkmal schaffen: die zwischen der Niemannshöhe und der Ostschiner Landstraße liegende Anhöhe erhält den Namen: „Hugo Kretschmer-Höhe“, und ein bereits dort hin gebracht Fingerringstein wird mit einer entsprechenden Inschrift versehen werden.

Verschiedene Nachrichten.

Zusatzbrotmarken. Für Schwangere, die Zusatzbrotmarken beziehen, wird künftig auf Antrag in der zuständigen Brotmarkenausgabestelle wöchentlich je eine Buttermarke mehr ausgegeben werden. Voraussetzung ist, daß der Haushalt, dem die Schwangere angehört, nicht von auswärts oder von auswärtigen Siedlern und Landleuten sowie Butter bezieht, daß er nach den Bestimmungen der Brotmarkenordnung überhaupt keinen Anspruch auf Buttermarken hat. Die Zusatzbrotmarken für den Rest der laufenden Ausgabeperiode können alsbald in der Brotmarkenausgabestelle gegen Vorlegung des Brotmarkenbezugscheines abgeholt werden. Die Brotmarkenausgabestellen sind bereits mit entsprechender Anweisung versehen worden.

In einer Sitzung der Breslauer Krankenkassenvorstände am Freitag, 5. Mai, abends 8 Uhr, im Hohenjollerergarten, Weidenstr. 21, Glastsal, wird Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Meißner einen Vortrag halten: „Die Bedeutung und Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“.

Der Verein zur Unterbringung von Stadtkindern auf dem Lande eröffnet seine Geschäftsstelle am 1. Mai wie bisher Neue Gasse 22 ptr., Kasino. Die Geschäftsstunden sind von 10-1 Uhr. Es liegen zur unentgeltlichen Einsicht eine große Anzahl Angebote von Familienpensionen auf dem Lande aus. Eltern, welche schwächliche Kinder gern aufs Land geben wollen und selbst nicht abkömmlich sind, werden ganz besonders auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht. Es sind Pensionangebote aus allen Ständen und zu allen Preisen vertreten.

Theater.

(Mitteilungen der Vikros.)

Stadttheater. Donnerstag abend 7 1/2 Uhr: „Die Insel Nebeloe“ unter der Musikleitung des Komponisten; feinerische Leitung der Intendant Woldegar Ringe. Freitag 7 1/2 Uhr findet die erste Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Neueinführung von „Feuersnot“ statt, hierauf: „Verriegelt“. Sonnabend 7 1/2 Uhr unter Leitung des Komponisten: „Don Juans letztes Abenteuer“. Sonntag 6 Uhr dritte Vorstellung im Sonntag-Ming-Opernhaus: „Siegfried“.

Opernhaus. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: „Flachsmann als Erzieher“. Freitag zum 60. Male: „Die seltsame Orgel“. Sonnabend 8 1/2 Uhr: „Rudwig Thoma-Abend“, und zwar kommen zur Aufführung die beiden Komödien: „Die Lokalbahn“ und „Die Medaille“. Die Inszenierung leitet Direktor Gortler. Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen: „Der Gatte des Fräuleins“. Abends 8 1/2 Uhr wird der Rudwig-Thoma-Abend wiederholt.

Theaterhaus. Donnerstag 8 1/2 Uhr Gruppe T: „Saus Rosenhagen“, Freitag: „Der Raub der Sabinerinnen“, Sonnabend zum 40. Male: „Der Weißsteufel“. Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen: „Saus Rosenhagen“. Abends 8 1/2 Uhr zum Benefiz von Oskar Will der Schwan! „Ein toller Einfall“ von Lauff. Im zweiten Akt werden Konzerteinlagen gebracht. Die Vorstellungen im Lobe- und Theaterhaus beginnen von Donnerstag ab um 8 1/2 Uhr.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Donnerstag: „Das Fräulein vom Amt“. Freitag: „Die Esarbasfürstin“. Sonnabend und Sonntag: „Das Fräulein vom Amt“. Sonntag nachmittag: „Die geschiedene Frau“.

Vereinsnachrichten.

Der ev. Verein für Männerkrankenpflege „Soar“, hier selbst, hält Freitag, den 5. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Pfarrhaus, Herrenstr. 2, seine Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung enthält Jahresbericht, Rechnungslegung und Wahlen in den Vereinsauschüß.

Der Bürgerverein der Dölauer Vorstadt hielt am 1. Mai in Dreßlers Gasthaus seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Apotheker und Stadtv. Dr. Hoffmann eröffnete die Versammlung mit Erläuterung des Jahresberichtes. Diefem ist zu entnehmen, daß die Sammlung des Vorsitzenden zugunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 786 Mark ergeben hat. Zur Beschaffung warmer Frühstücks für unbemittelte Schulkinder spendete die Kasse 20 Mark, für den Verschönerungsverein und den Deutschen Kriegshilfsbund zur Unterstützung aus dem Feld heimkehrender ebenfalls je 20 Mark. Die Mitgliederzahl ist etwas gesunken (s. St. 204). Im verfloffenen Jahre hielt der Verein fünf Vollversammlungen ab. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Hansen, Dr. Hoffmann, Paliba, Numbaum, Schliebs, an Stelle des verstorbenen Herrn Weigelt wurde Kaufmann Rosenfeld gewählt. Der Kassenbericht des Fabrikbesitzers Mann schloß mit einem Barbetrage von 840 Mark. In der Versammlung wurde weiter mit Befriedigung anerkannt, daß die Klosterstraße doch wenigstens notwendig ausgebaut würde; man erwartet aber für das kommende Jahr die Neupflasterung zwischen Bösch- und Königgräber Straße. Im Anschluß hieran fand gefälliges Zusammenfind statt, wobei Opernsänger Alsdorf durch seine dem Genuß der Zeit Rechnung tragenden Bieder und Dichtungen anregend unterhielt.

[Theater.] Abends: „Der lustige Wagaub“, eine Spitzbubenstücke mit Gesang und Tanz in vier Akten mit dem Komiker Paul Beders als Gast.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: ein Kinder-sportwagen, eine silberne Damenuhr mit Anhänger, ein Fernglas, ein schwarzes Sandtäschchen, enthaltend ein Geldtäschchen mit einem Anhänger und etwas Geld, ein photographischer Apparat, ein Herrenfahrrad, ein lilafarbener Damenschirm, ein Einmachbüchlein, eine rotbraune Zigarettenpackung mit Inhalt. — Verloren wurden: ein schwarzes Geldtäschchen mit 11 Mark, eine braune Geldtasche mit einem Zehnmarschein und einer Petroleumlampe, ein Geldbeutel mit 20 Mark, ein Zwanzigmarckschein, 400 Mark Kriessparleihen und zwei Quittungen über 400 Mark, ein Opernglas von Perlmutter, eine braune Brieftasche mit 70 Mark Papiergeld, eine ebensolche mit 36 Mark Papiergeld, eine Hundesteuerkarte Nr. 4510/1916, eine braune leinene Brieftasche mit etwa 50 Mark, eine Brieftasche mit über 6000 Mark Papiergeld. — Entlaufen ist am 1. Mai eine wolfsgraue Schäferhündin mit weißer Brust mit Steuerkarte von 1916 Verloren. — Gestohlen wurden: aus einer verschlossenen Bodenlampe auf der Auguststraße ein Messer, 18 Eier und 9 Liter Spiritus, aus einem Zigarrenschmuck auf Meyerberg durch Einbruch 450 Stück Zigaretten verschiedener Sorten und zwei Photographien, aus einem Gasautomaten auf der Selenkestraße 4 Mark, aus dem verschlossenen Stall in einem Scherbergarten auf der Menckstraße sieben Hühner, ein Hahn, ein Kaninchen und zwei grauschwarze Tauben, aus einer geallt am geöffneten Wohnung auf der Auguststraße ein silbernes Sandtäschchen mit einem G. S. gezeichneten Taschentuch und ein schwarzer Geldbeutel mit einem Fünfrubelstück. — Gestohlen wurden ein Arbeiter, ein Fleischergehilfe und eine

Sittendirne, die aus einem Fleischlager im Innern der Stadt eine große Menge Speck und Schmalz gestohlen hatten und da mit einem schwungvollen Handel trieben. Ferner wurde ein Schn. d. festgenommen, der am 26. April im Scheinigen Park einer Dame die Handtasche entriß. — Ermittelt und dingfest gemacht wurden ein Kellnerbursche und ein 14jähriger Schüler, die bei einem Diebstahl auf der Voltestraße eine Summe Geldes, eine Weckeruhr und einige Messer und Löffel erbeutet hatten.

Inseratenteil.



Jeschke's (Grand) Hotel
Bad Nauheim.
200 Zimmer. Eröffnet 1912. 100 Bäder.

Regenmesser Optiker Garai,
nach Professor Wellmann Nr. 8 — Breslau, Albrechtstraße 3. (9)

Die Postbezieher

der Schlesiens Zeitung benachrichtigen wir hiermit ergebenst, daß alle Beschwerden über verspätete oder unpünktliche Zustellung und alle Wünsche, die die Nachlieferung von Nummern oder die Zustellung nach einer neuen Adresse betreffen,

nur an das zuständige Postamt

des Wohnortes, bei Feldpostbezügen an die zuständige Feldpoststation zu richten sind.

Die Namen der Postbezieher sind der Geschäftsstelle nicht bekannt, und alle fälschlich an uns gerichteten Beschwerden führen nur zu einer weiteren Verzögerung.

Geschäftsstelle der Schlesiens Zeitung.

Suche für Vereinslazarett 70 bis 100 gebrauchte

gut erhaltene Betten

mit Stahlfedern zu kaufen.

Angebote nur von Vereinen oder Lazaretten erwünscht.

Die Vorsitzende

des Vaterl. Frauenvereins Siegnitz Land.

Freifrau von Salmuth,

Siegnitz, Victoriastr. 2.

Aus heute Nacht eingetroffen

Waggonladungen

empfehlen wir

Maibutten

wir verkaufen diese wohlschmeckenden dickfleischigen Fische

per Pfund zu 38 Pfg.

Kleine Seelachse

Pfund 68 Pfg.

Angelschellfisch

Pfund 75 Pfg.

Bratschellfische

Pfund 58 Pfg.

Aalquabben

Pfund 50 Pfg.

Flussbarse

Pfund 75 Pfg.

Plötzen

Pfund 58 Pfg.

Knurrhahn

Pfund 65 Pfg.

Rotzungen

Pfund 1,00 Mk.

Cablau im Schnitt

Seelachs im Schnitt

Rheinlachs 3.50

im Schnitt 4,00 Mk.

Breslauer Fischmotten

Schmiedebücke 59, Tel. 4472

Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 10. Tel. 4473.

Damenhüte

Elegantestes Genre.
Wiener und eigene Modelle.
Große Auswahl. Solide Preise.

M. Gerstel

10/11 Schweidnitzer Straße.

Johann Bensch sen.

Tel. 1045. Schuhbrücke 19-21. Tel. 1045.

Beerdigungen
Leichentransporte
auch auf dem östl. u. westl.
Kriegsschauplatz Gefallener
Feuerbestattungen

Trauerkleidung

kauft man am besten

Spezial-Trauer-Magazin

August Benedix

Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Katholisches Lyzeum,
Breslau, Schillerstrasse 7.

Anmeldungen für alle 10 Klassen täglich 12-1.

Direktorin Anna Hontschik.

Wald-Pädagogium · Zobten

Vorschule
Sekunda
inkl. aller
Schulgattungen.

Einjähriges (Notprüfung), obere Klassen.
Voller Unterricht, Individ. Behandlung. Sicherste
Förderung Zurückgebliebener in kürzester
Zeit. Strenge geregt. Pensionat — Arbeitsstunden.

Modernes Landerziehungsheim in idyllischer Lage.

Bad Flinsberg

das schlesische Engadin.

Bekannt erfolgreiche Trink- und Wadefuren. — Prospekte durch die
Badeverwaltung. — Auskunft über Wohnungsverhältnisse durch Ver-
kehrs-Verein Hotel Rübezahl.

Verein zur Unterbringung von Stadtkindern auf dem Lande.

Bitte um Empfehlungen von guten,

preiswerten Pensionen

auf dem Lande für Kinder.
Dr. med. Veith, Breslau, Heilige-Geiststraße 14a.

A. Kabierschke Kgl. Sächs.
Hoff.

Möbelfabrik — Ring 60.

Wegen Verlegung der Fabrik und Ausstellungs-Räume

Gelegenheitskäufe { Schlafzimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Dekorationen.

Feinsten türk.

Boll-Milch-Café

wirklich gut und reell,
garant. edelste Kaffeesorten u. ff. Gewürzen in 1/2 Pfd.-Beuteln
oder in Säcken von 25 Pfd. an per Bentner 200 Mk. frei
Bestellungsort in jeden Mengen lieferbar.

Hugo Perlinski,
Grünberg i. Schl., Niederstraße 83.

Die Verlobung unserer Tochter **Käthe** mit dem Apotheker Herrn **Adalbert Zuckenfels** beehren sich anzuzeigen.

Breslau I, Neue Gasse 9, im April 1916.

Eugen Schneider
und Frau **Clara**, geb. Jachmann.

Meine Verlobung mit Fräulein **Käthe Schneider**, Tochter des Kaufmanns Herrn **Eugen Schneider** und seiner Frau Gemahlin **Clara**, geb. Jachmann, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, Nazarethkirchstr. 37, im April 1916.

Adalbert Zuckenfels, Apotheker.

Statt jeder besonderen Anzeige

gebe ich die Verlobung meiner Tochter **Hildegard** mit dem Reichsbankbeamten und Leutnant der Res. im Fusilier-Regt. von Steinmetz Nr. 37 Herrn **Erich Anders**, z. Zt. im Felde, bekannt.

Carnallsfreude-Grube b. Beuthen OS,
im Mai 1916.

verw. Frau Bergverwalter **Marie Regehly**,
geb. von Schweinichen.

Die Geburt eines gesunden Sohnes beehren sich anzuzeigen
Kattowitz, z. Z. Breslau, den 3. Mai 1916

Amtsrichter Dr. iur. **Scheffler**
z. Z. im Felde,
und Frau Dr. med. **Maria**, geb. **Pietrulla**.

Die glückliche Geburt ihres vierten Jungen zeigen
hoherfreut an

Kgl. Dom. Prankau b. Rathau, den 1. Mai 1916

E. Steinhardt
und Frau **Friederike**, geb. **Löling**.



Am 9. April starb auf dem Felde der Ehre unser
lb. Altherren

Kand. des höh. Lehramts
Dr. phil. Ferdinand Danne,
Leutnant d. R. in einem Feld-Artillerie-Regiment
(rez. 11. 5. 1907).

Wir werden das Andenken des teuren Toten stets in
hohen Ehren halten.

Kriegsausschuß der K. d. St. V. **Winfridia**
Sanitätsrat Dr. **Croce**. iur. **W. Thamm** (X)



Statt Karten!

In treuer Pflichterfüllung für Kaiser und
Reich fiel am 28. April d. J. unser lieber
guter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, der

Konditor

Hermann Fitzner,

Landsturmmann im Res.-Inf.-Regt. Nr. 23,
3 Tage nach seinem 25. Geburtstage.

In tiefem Schmerze zeigen dies an

Breslau 10, Berlin, Strohlitz, den 4. Mai 1916
Matthiasstr. 41

Im Namen der Hinterbliebenen

Otto Fitzner und Familie.



Am 27. April fiel im Kampfe fürs Vaterland unser
lieber A. H.

Dr. phil. Fritz Streich,
Kriegsfreiwilliger in einem Res.-Feld-Art.-Regt.

Der Philologische Verein
an der Universität Breslau.

Es fand den Fliegertod durch Absturz der

Kriegsfreiwillige Flugschüler

Heinz G. Wegner

am 1. Mai im blühenden Alter von 23. Jahren.

Die Abteilung bedauert aufrichtig den Verlust dieses
zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Fliegers.

Für die Flieger-Ersatz-Abteilung II Breslau

Heinicke,

Major und Abteilungsführer.

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen
Leiden verschied heut abend 6 $\frac{3}{4}$ Uhr mein inniggeliebter
Mann, der treusorgende Vater unseres einzigen Kindes, unser
guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Dr. med. Paul Sliwinski

im besten Mannesalter von 44 Jahren.

Chorzow OS., den 1. Mai 1916.

In tiefer Trauer

im Namen der Hinterbliebenen

Elli Sliwinski, geb. **Skasa**.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus.

Verein der Aerzte
des Oberschlesischen Industriebezirks.

Am 1. Mai 1916 verstarb in Chorzow nach langem,
schwerem Leiden unser treues Vereinsmitglied

Herr Dr. Paul Sliwinski

im Alter von 44 Jahren.

Der Verein verliert in ihm ein strebsames, zuver-
lässiges Mitglied, die große Industriegemeinde Chorzow
ihren unermüdlich fleißigen und menschenfreundlichen
Helfer.

Sein Andenken wird bei uns im Verein und bei seinen
zahlreichen dankbaren Patienten in Ehren fortleben.

Königshütte OS., den 2. Mai 1916.

I. A.

Dr. Hartmann.

Am 2. Mai d. J. wurde unser lieber Kollege, der
Sparkassenbuchhalter

Herr Alfred Mende

im Alter von fast 34 Jahren unerwartet durch den Tod
aus unserer Mitte abberufen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Breslau, den 3. Mai 1916.

Die Beamten der städtischen Sparkasse.

Die Beerdigung der

verw. Frau Kaufmann

Marie Scholz,

geb. Langer

findet Freitag, den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Trauer-
hause Gollhornstraße 4 aus nach dem Oswitzer Friedhofe
(Tor 3) statt.

Statt jeder besonderen Meldung!

Am heutigen Tage verschied im 73. Lebensjahre zu
Breslau sanft und ergeben infolge eines Schlaganfalles
nach langem schweren Leiden, wohlversehen mit den
Gnadennitteln der hl. Kirche, unsere inniggeliebte, unvor-
geßliche Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter,

Rosa Gräfin Saurma-Sterzendorf
geb. Reichsgräfin **Wurmbrand-Stuppach**
Sternkreuz-Ordensdame.

Dies zeigt, hierdurch schmerzerfüllt im Namen der
Geschwister und aller Hinterbliebenen an

Steinersdorf, den 3. Mai 1916

Friedrich Graf Saurma-Sterzendorf.

Feierliche Einsegnung der Leiche Freitag, den 5. d. M.,
11 Uhr vormittags, im Trauerhause Kleinburgstrasse
No. 13, I. Beisetzung auf Wunsch der lieben Dahin-
geschiedenen im engsten Familienkreise Sonnabend, den
6. d. M., 9 Uhr vormittags, Kirche Groß Steinersdorf.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach langen, mit
großer Geduld ertragenen Leiden unsere inniggeliebte,
herzensgute Mutter, wohl vorbereitet durch den Empfang
der heiligen Sterbesakramente, im 73. Lebensjahre

Gräfin

Rosa v. Saurma Sterzendorf,
geb. Reichsgräfin v. **Wurmbrandt-Stuppach**.

Dies zeigen an im tiefsten Schmerze

Breslau, den 3. Mai 1916

Graf Ernst v. Saurma Sterzendorf
und **Marga**, geb. **Baronin v. Levetzow**,
und **Marga-Rosl** als Enkelkind.

Trauerfeier Freitag vormittag 11 Uhr Kleinburgstr. 13.

Statt besonderer Anzeige!

Heute verschied unerwartet am Herzschlag unsere
geliebte Mutter,

Frau Lydia Rentsch,
verw. Rechtsanwalt **Dr. Arndt**,
geb. **Odelga**.

Oswitz Nr. 7, den 3. Mai 1916.

Im tiefsten Schmerz:

Julius Arndt, z. Zt. im Felde.
Hildegard Arndt.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. d. Mts., nach-
mittags 3 Uhr, vom Kapellenberg aus statt.
Wagen stehen an der Endstation der elektrischen
Straßenbahn zur Verfügung.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Überführung in die Heimat findet die Bei-
setzung unseres am 17. März auf dem Felde der Ehre
gefallenen Sohnes, des

Grenadiers Curt Grundke

im Gren.-Regt. Nr. 11,

Freitag, den 5. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause
in Wirrwitz, Kr. Breslau, aus statt.

Wirrwitz, den 4. Mai 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gottfried Grundke,
Gutsbesitzer.

Herzlichsten Dank für die uns in so reichem Maß er-
wiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Ent-
schlafenen, des

Königl. Oekonomierats, Oberleutnants d. L. a. D.

Gustav Lorenz.

Breslau, 3. Mai 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Luise Lorenz.

